Thrombozytenabfall als Hilfsmittel zur Allergendiagnose

H.		Storck
R.		Hoigné
F.		Koller

Aus der dermatologischen Universitätsklinik (Direktor: Prof. Dr. G. Miescher) und der medizinischen Universitätsklinik (Direktor: Prof. Dr. W. Löffler) Zürich

Zusammenfassung

Im peripheren Blut nimmt die Thrombozytenzahl bei allergisiertem Organismus nach Antigenexposition spezifisch und markant ab. Wenn die Exposition morgens nüchtern in kleinen Mengen erfolgt, z. B. als Intrakutaninjektion von Extrakten oder Filtraten in 1-3 Hautquaddeln, dann nehmen die Thrombozyten bei bestehender Allergie in 30-90 Min. durchschnittlich um 26% ab, bei fehlender Allergie durchschnittlich nur um 3%. Bei Thrombozytenabfall um 15% überschneiden sich allergische und nicht allergische Reaktionen. Im Gegensatz zu den Thrombozyten verhalten sich die Leukozyten und die Eosinophilen nach Exposition mit kleinen Allergenmengen nicht gesetzmäßig. Die Methode des Thrombozytenabfalls scheint besonders für den Nachweis von Arzneimittelempfindlichkeiten, wo Hautteste oft versagen, praktisch wichtig. (Wird später ausführlicher publiziert.)

Diskussion

Marchionini, München: Die Beobachtung von Storck, daß von der Ermittlung der Leukozytenzahl für die Allergendiagnostik beim Ekzem nichts zu erwarten sei, ist zu unterstreichen. Der Vaughantest hat sich an der Münchner Klinik nach den Untersuchungen von Spier und Menzel nicht bewährt.

Storck: Der Thrombozytenabfall beim erwähnten Test ist wahrscheinlich nicht auf eine Knochenmarkshemmung zurückzuführen, da er schon innerhalb einer halben Stunde manifest werden kann. Wahrscheinlich beruht er auf einem peripheren Vorgang, möglicherweise auf einer peripheren Agglutination der Thrombozyten. Es ist denkbar, daß die Thrombozyten Antigen oder Antikörper adsorbieren und dann spezifisch agglutinieren, ähnlich den mit Antigen beladenen Kolloidteilchen im In-vitro-Präzipitationsversuch nach Cannon und Mitarbeitern.